



**„Wer ernten will, muss säen!“**

Im Jahr 2001 haben wir begonnen, Menschen in Südafrika zu unterstützen. Ziel war es, ihnen eine Chance zu geben und die oft prekären Lebensumstände zu verbessern. Wir stellten uns vor, dass dies mit etwas Geld leicht zu erreichen sei. Die Erfahrungen haben uns etwas anderes gelehrt. Arbeit mit Menschen am unteren Ende der sozialen Leiter ist komplex. Als durchschnittlicher „Westler“ kann man sich kaum vorstellen, mit welchen Schwierigkeiten und Ungerechtigkeiten Menschen zu kämpfen haben, die sich laufend überlegen müssen, ob das vorhandene Geld für eine Mahlzeit, ein Telefongespräch oder eine Busfahrt reicht. Für Leute, die tagtäglich ums Überleben kämpfen, klingen unsere guten Ratschläge oft lebensfern.

Was hat das Engagement in Südafrika gebracht? Angetreten sind wir mit dem Ziel, 1'000 Arbeitsplätze zu schaffen, indem wir Kleinunternehmer unterstützen, ein Geschäft zu starten oder ein bestehendes auszubauen. Das haben wir in 264 Fällen (118 Männer und 146 Frauen) getan. Die 1'000 Arbeitsplätze sind nicht entstanden, wir schätzen, es sind etwa 500. Am Anfang war das Zählen der neuen Jobs einfach. Bereits im zweiten Jahr mussten wir aber feststellen, dass einzelne Arbeitsplätze wieder verschwunden waren und als wir drei Jahre später den Unternehmer wieder besuchten, war er erneut „im Business“. In vielen Fällen war ein zweites oder drittes Darlehen nötig. Es ist vergleichbar mit der Situation von Griechenland. Im Gegensatz zur EU haben wir die alten Darlehen aber zum grössten Teil abgeschrieben und erlaubten so den Unternehmern, ihr Geschäft mit neuem Elan anzupacken. Den Erfolg unserer Arbeit wollten wir in % der Rück-

zahlungen messen. Dies greift aber zu kurz, denn wenn ein Kunde einerseits sein Darlehen nicht zurückzahlen kann, andererseits sich die Lebensumstände punktuell verbessern oder die Familienmitglieder wieder Hoffnung haben, so ist dies auch ein Erfolg und wir glauben, dass in über 200 Fällen „diese Saat“ aufgegangen ist.

Auf das Schreiben der ESM Updates und den Versand mit Joseph Dilizas Karten habe ich mich jedes Jahr gefreut. Doch die Zeit, die ich dafür aufgewendet habe, möchte ich künftig für etwas Neues verwenden. So ist es nun das letzte Mal, dass ich dafür in die Tasten greife und fünf Geschichten erzähle von Menschen, die 2016 ein Darlehen von uns erhielten.

**Lulekwa Mdababane** lernten wir 2006 als Verkäuferin eines Strassenmagazins kennen. Ihr Traum war es, mit Fotografieren Geld zu verdienen und wir gaben ihr ein erstes Darlehen, um eine digitale Kamera im Wert von R 2'600 zu kaufen. Damals waren Lulekwas Englisch-Kenntnisse schwach, von Computern hatte sie keine Ahnung und davon, einmal ein Auto oder ein richtiges Haus zu besitzen, wagte sie nicht einmal zu träu-



*Lulekwa vor ihrem ersten eigenen Shack im 2007.*

men. Stolz zeigte sie uns damals ihren ersten eigenen Shack, den sie mit Tochter und Sohn bewohnte. Lulekwa hat ihre Chance genutzt! 10 Jahre später ist sie Fotojournalistin bei der grössten Tageszeitung Südafrikas. Sie verfügt über ein regelmässiges Einkommen, hat einen Notebook Computer und einen Geschäftswagen.

**Auf den folgenden Seiten:**

Geschichten unserer Kunden .....	S. 2 - 4
Wie geht es mit ESM weiter? .....	S. 4

Letztes Jahr hat sie mit einem Darlehen von R 80'000 ein Reihenhaus gekauft, in das sie im Januar diesen Jahres einziehen konnte.



*Lulekwa am Tag des Umzuges ins neue Heim.*

Den alten Shack, den Lulekwa neu gebaut und erweitert hat, wird sie vermieten und mit den Einnahmen das Darlehen für den Hauskauf zurückbezahlen. Lulekwa wird im März 44 Jahre alt.

**Moses Wainaina** war gut 21 Jahre alt, als er sich in Nairobi auf den Weg in eine bessere Zukunft am Kap der guten Hoffnung machte. Das war vor über 10 Jahren und in den ersten davon ging es ums nackte Überleben. 2008 übernahm er einen Souvenirladen und dort lernten wir ihn kennen. Sein erstes Darlehen benützte er, um das Schulgeld für den jüngeren Bruder in Kenia zu bezahlen. Es folgte ein Darlehen von R 2'000 für den Kauf eines Shack. Moses ist sehr unternehmer-



*Moses Wainaina und sein Shack.*

risch und wissbegierig. Sein grosser Traum: ein eigenes Auto, das alle Transportprobleme löst. Zuerst galt es aber, die Fahrprüfung zu bestehen und er wollte dies ohne die übliche Beamtenbestechung erreichen. Zweimal ist er durchgefallen, aber dann hat es geklappt und er war seinem Ziel einen grossen Schritt näher.



*Moses kauft den Wagen mit Handschlag!*

Nachdem er bereits für die Fahrstunden ein Darlehen erhalten (und auch zurückbezahlt) hatte, unterstützten wir ihn im letzten Dezember, um einen 22jährigen Nissan mit knapp 400'000 km zu kaufen. Sein neues Ziel ist, in eine bessere Wohngegend umzuziehen.

**Willard Musarurwa** ist ein Kunsthandwerker, der aus Draht Möbel macht. Seine Produkte finden Anklang, werden in Designer-Läden verkauft und stehen z.B. in den Büros der südafrikanischen Google Niederlassung. Das Geld machen allerdings die Zwischenhändler, für Willard ist meistens, wenn alle Rechnungen bezahlt sind, nicht mehr viel übrig. 2008 erhielt er ein erstes Darlehen und konnte es nie ganz zurückbezahlen. 2016 ergab sich die Gelegenheit, 500 Tische (einen ganzen Container) in die USA zu liefern. Ein Auftrag, für den Willard viel investiert hat und der ein Team von Leuten während vier Monaten beschäftigt hätte. Nur, Willard hatte das Geld nicht, um das Rohmaterial zu kaufen. Aufgrund der negativen Erfahrungen waren wir zunächst ablehnend, als er um eine Überbrückungsfinanzierung ersuchte. Schliesslich einigten wir uns darauf, ihm zu helfen, unter der Bedingung, dass der Kunde in den USA uns direkt bezahlt und wir ihm, nach Abzug seines Darlehens, den Rest überweisen. Anfang Dezember verliess der Container den Hafen von Kapstadt, alle Papiere waren in Ordnung und Mitte Januar waren \$ 17'000 auf unserem Konto. Seinen Anteil von \$ 10'000 erhielt Willard am gleichen Tag. Dieser Auftrag war ein Durchbruch für ihn und seine Firma „Feeling African“. Nächstes Ziel: eine Containerlieferung nach Europa!



*Willard (blaues Hemd) und ein Teil seines Teams.*



**Sam Zhakata**, ein Zimbabwer, wird nächsten Januar 50 Jahre alt. Kennengelernt haben wir ihn 2001, als Kellner in einem Restaurant. Sam ist uns mit seinem offenherzigen, lachenden Wesen sofort aufgefallen. Er hat uns gut unterhalten und wir dankten es ihm jeweils mit einem schönen Trinkgeld. Man muss wissen, dass in Südafrika die meisten Serviceangestellten keinen Fixlohn haben – sie leben vom Trinkgeld. Sechs Jahre nach unserem ersten Treffen erhielt er ein Darlehen zum Kauf eines Autos. Seine Idee war, eine „alte Kiste“ zu kaufen, sie „aufzumöbeln“ und mit Gewinn weiterzuverkaufen. Das hat funktioniert! Als nächstes wollte er mit seiner Frau und seinen beiden schulpflichtigen Teenager-Töchtern nach Zimbabwe zurück. Für den Start erhielt er wieder ein Darlehen. Der Entscheid, in die Heimat zurückzukehren, brachte leider kein Glück. Kurz vor der Abreise verlor das Paar den Sohn durch Kindstod. In Zimbabwe erkrankte Sams Frau und verstarb ebenfalls. Die politischen Verhältnisse verschlimmerten sich und Sam blieb nichts anderes übrig, als die Kinder bei Verwandten unterzubringen und wieder nach Südafrika zurückzukehren und eine Stelle als Kellner zu suchen. Wir konnten ihm eine Stelle vermitteln, aber es war Winter in Kapstadt und nur wenige Touristen – also wenig Trinkgeld! Es gelang Sam, sich über Wasser zu halten und ab und zu konnte er sogar Geld für seine Töchter nach Zimbabwe senden. Er fand eine Freundin und die Zukunft sah wieder etwas besser aus. Sam heiratete wieder und 2015 gelang es uns, ihm ein Haus zu vermitteln. Die Gegend war aber so kriminell, dass sich die Familie abends nicht auf die Strasse wagte und sich im Haus „verbarrikadierte“. Nach mehreren Einbrüchen beschlossen Sam und seine Frau, es erneut in Zimbabwe zu versuchen. Er hatte vor, mit einem Partner zusammen, ein mobiles Pizza-Geschäft wiederzubeleben. Wir haben ihn mit ei-



nem Darlehen unterstützt, doch leider ist es wieder anders gekommen. Er musste das Geschäft „einmotten“. Zurzeit versucht sich Sam als Tabakpflanzer und hofft, so endlich ein sicheres Einkommen für die Familie zu erzielen. Wir planen, ihn in Zimbabwe zu besuchen, sobald sich die Lage verbessert.

**Yulenda Msutwana** ist 2002, als „Mädchen für alles“ ins Team der African Art Factory (AAF) gestossen. Nach kurzer Zeit begann sie sich für administrative Arbeiten zu interessieren und wir ermunterten sie, sich zur Bürohilfskraft auszubilden. 2004 schloss sie mit einem Diplom ab. Als die AAF 2006 niederbrannte, verlor auch Yulenda, inzwischen Mutter, ihre Arbeitsstelle. Dank ihrer Qualifikationen und der praktischen Erfahrung bei ESM fand sie aber bald eine Stelle als Hilfslaborantin in einem Spital. Yulenda ist bereits 10 Jahre dort und bringt sich und die inzwischen 9-jährige Tochter über die Runden. Auf einen grünen Zweig kommt sie nicht. Einer der Gründe ist, dass sie, seit wir sie kennen, sicher mehr als 10 Mal umgezogen ist. Manchmal konnte sie ein Haus mieten, dann zügelte sie wieder in einen Shack, was gerade zurzeit der Fall ist.



*Yulenda mit ihrer Schwester und Tochter Mbalentle vor dem Shack, wo sie wohnen.*



*Sam und seine Frau Jeslyn vor der Abfahrt nach Zim*

Wir glauben, erst wenn Yulenda ein eigenes Haus hat, wird Stabilität in ihrem Leben Einzug halten. Die Immobilienpreise in den Townships haben sich in den letzten Jahren vervielfacht. Seit zwei Jahren hat Yulenda nach einem erschwinglichen Grundstück gesucht. Letztes Jahr wurde sie endlich fündig und konnte es mit einem Darlehen

von R 80'000 erwerben. Bis sie aus dem Shack ausziehen kann, wird es noch eine Weile dauern, denn aktuell ist das Grundstück leer und das Geld für den Bau ist auch noch nicht vorhanden.



*Yulenda auf ihrem Grundstück.*

**Joseph Diliza** ist ein Kunde der Stunde Null. Das erste Darlehen hat er bereits mit Lieferungen seines handgeschöpften Papiers zurückbezahlt. Schätzungsweise 5'000 Karten verkaufte er im Laufe der Jahre an uns sowie unsere Freunde und Bekannten. Die Karten für den Versand des Update 16 waren voraussichtlich der letzte Grossauftrag - das Darlehen, welches er 2009 für den Kauf eines Hauses erhielt, ist zurückbezahlt!



*Joseph vor dem Haus, finanziert mit Kartenlieferungen*

### Wie geht es nun mit ESM weiter?

Als ich im Dezember 2016 Südafrika wieder Richtung Schweiz verliess hatten wir noch 84 Projekte mit Darlehen von rund R 4 Millionen (ca. 300'000 CHF). Davon wird in den kommenden Jahren noch etwa die Hälfte zurückbezahlt werden und das Geld verwenden wir, um bestehende Kunden, die es besonders schwer haben, zu unterstützen. Das Büro in Kapstadt ist aufgelöst, die Akten einem Treuhänder übergeben. Dieser letzte Update ist eine gute Gelegenheit, um uns nochmals bei all denjenigen zu bedanken, die ESM Development in irgendeiner Form, sei es mit Geld, gebrauchten Handys oder Kleidern, unterstützt haben. Die Spenden werden noch lange ihre Wirkung zeigen. Wenn ich vom letzten Update schreibe, so bedeutet dies nicht, dass wir

den Schalder gekippt haben. Christina Kuhn, die seit 14 Jahren unsere Kunden vor Ort betreute, führt weiterhin die Buchhaltung und steht nach wie vor, wo auch immer nötig, mit Rat und Tat zur Verfügung.



*Christina mit einigen ESM Kunden.*

Ich plane weiterhin, Südafrika zu besuchen, vielleicht nicht mehr jedes Jahr für drei oder mehr Monate. Die meisten unserer Kunden haben spannende Geschichten und ich will künftig mit ihnen weniger über Business-Pläne und Geld sprechen, sondern mehr darüber, was sie bewegt. Für die ersten 10 ESM-Kunden und Helfer, die 2001 dabei waren, organisierten wir im letzten November, als auch meine Frau Silvia im Lande war, eine Zusammenkunft. „Schwarz und Weiss“ hatten viel Freude - es war ein gutes Gefühl, zu sehen, wie die 15jährige Saat aufgegangen ist!



*Eine Gruppe, die zusammen viel erlebt hat!*

Mein Angebot zum guten Schluss: Wenn Freunde und Bekannte nach Südafrika reisen und an einem Besuch in den Townships interessiert sind, so organisiere ich das gerne weiterhin.

Mit herzlichen Grüssen

Eric Meier-Rüegg  
Gründer/CEO

PS: Die Webseite [www.esmdevelopment.ch](http://www.esmdevelopment.ch) plane ich weiter zu betreiben.